

**Wege der Umwandlung**  
**(eine theoretische Betrachtung)**

**César Benjamin**

**Ein für die Rosa-Luxemburg-Stiftung, in Deutschland, erarbeiteter Text**

**1. Die Geschichte der Modernität** ist die Geschichte der erstmaligen Bildung eines Weltsystems. In den letzten fünfhundert Jahren wurden die früheren menschlichen Subsysteme, die jahrtausendlang in relativer Isolierung voneinander bestanden, in einem neuen viel umfassenden System vereinigt. Diese Vereinigung erfolgte durch Eingliederung von Bereichen und Völkern unter der Kontrolle und dem Einfluss des früheren europäischen Subsystems.

Das Ausufern der europäischen Geschichte in eine Weltgeschichte bewirkte, dass die ganze Welt in einen Zustand dauernder Krise geriet, welche bis heute anhält. Keine menschliche Gesellschaft blieb davon verschont. Die Gesellschaften der amerikanischen Hemisphäre verloren gewaltsam ihre Strukturen, und was welche übrig blieben wurden wieder eingegliedert als Lieferanten von Edelmetallen, anderen Mineralien, landwirtschaftlichen Gütern oder Arbeitskräften. In den afrikanischen Gesellschaften breitete sich die bereits bestehende Sklaverei sehr aus in dem Augenblick, als der sich ausdehnende Handelskreislauf zunehmende Mengen von Arbeitskräften forderte. Die großen asiatischen Staaten wurden normalerweise in Kolonien verwandelt und blieben es, rechtlich oder tatsächlich, bis in das XX. Jahrhundert hinein.

Alle diese Gebiete, die immer die große Mehrheit der Menschheit beherbergten, bildeten dann die Randgebiete des modernen Weltsystems. In diesen Gebieten haben sich die Versprechungen des Kapitalismus nicht realisiert.

**2. Wie es nicht anders sein konnte**, bauten die Agenten und Förderer der Umwandlungen ihre eigene Konzeption auf, wie ihre Ideen und Taten zu verstehen seien und einen Sinn haben sollten. Zuerst war es die Evangelisation, die Verkündigung des Christentums, aber diese gehörte schon einem Zeitabschnitt an, der im Begriff war, überholt zu werden. Bald kam ein neues Bewusstsein. Es dauerte nicht lange, bis die bürgerliche Gesellschaft verstand wie es wirklich war: eine Neue Welt, mit einer Tendenz sich auszudehnen und den Planeten total umzuwandeln. Die totale Menschheit würde da hineinpassen. Die Geschichte wurde konzipiert als ein Vorgang, und die Philosophie der Geschichte gestattete die utopische Planung der Zukunft. Die im Gange befindliche katastrophale Mutation blieb eingehüllt in den mystischen

Schleier der Idee vom Fortschritt, was die Flucht nach vorne gestattete, in welcher wir uns bis heute befinden.

Illuminismus lieferte zwei Grundbegriffe - Vernunft und Freiheit -, welche die universelle Rolle des europäischen Bürgertums rechtfertigten. Zwillingsbegriffe. Bis dahin waren es die Offenbarung und die Tradition, welche gültige Normen für die Organisation des gesellschaftlichen Lebens lieferten. Der Gedanke könnte diesen zentralen Platz nur dann ausfüllen, wenn es auch möglich wäre, davon Begriffe, Grundsätze und universelle Normen abzuleiten, die an den Grenzen der einfachen Meinung vorbeikommen. Die Aufklärer behaupteten, dies wäre möglich: die Gedanken könnten diese Universalbegriffe produzieren und ihre Gesamtheit bezeichneten sie mit Vernunft. Die Vernunft setze die Freiheit voraus, denn es kann nur dann jemand die Wahrheit erreichen, wenn seine Anstrengungen um die Kenntnis keinerlei äußere Autorität anerkenne, welche ihm Grenzen auferlegen könnte, und die Freiheit setze die Vernunft voraus, denn frei sein bedeutet, in Übereinstimmung mit der Kenntnis der Wahrheit zu handeln.

Im Gegensatz zu den Verteidigern der Traditionen, welche notwendigerweise an spezifische Gesellschaften gebunden sind, verkündigten die Spitze der europäischen Modernität bald die universelle Gültigkeit ihrer Vorschläge. Ausgehend davon stufte das Gericht der Vernunft unter dem Vorsitz des Bürgertums nach und nach alle Bereiche des Lebens ein. Die Mythologien, die Religionen, die Kunst, die Tradition, das Recht, der Staat, die Politik und die Wirtschaft, alles wurde im Licht des gleichmachenden Ideals des Fortschritts beurteilt. Alle übrigen Daseinsformen in der Welt wurden als unwiderruflich veraltet erklärt. Laut Max Weber waren im Gange die Rationalisierung und die Ernüchterung der Welt, welche den Kern der Modernität bilden würden.<sup>1</sup>

**3. Falls wir die Ankunft** einer Neuen Welt im XXI. Jahrhundert **debattieren wollten**, müssen wir von der Kritik jener Grundlagen ausgehen. Die Kritik des historischen Bewusstseins des europäischen Bürgertums muss mit der Einbringung jenes Bewusstseins in die Geschichte beginnen. Marx nahm sich dieses vor. Er zeigte, dass der Antrieb der europäischen Ausdehnung nicht in der als abstrakte Begriffe betrachteten Vernunft oder der Freiheit lag, sondern woanders: er lag zum ersten Mal in der vollen Entwicklung der Möglichkeiten und der Widersprüche Form-Ware. Es ist wahr, dass diese in der großen Mehrheit der Gesellschaften gegenwärtig war, jedoch immer in einer untergeordneten und begrenzten Weise.

Die bürgerliche Gesellschaft hat sie befreit und in den wichtigsten Gestalter des gesellschaftlichen Lebens umgewandelt.

Marx studierte diese Neue Welt gründlich. Nach langem Nachdenken definierte er als seinen Startpunkt die Ware selbst: sie ist Gebrauchswert, sie ist Tauschwert, sie ist Frucht der menschlichen Arbeit. Sie kann nicht in der Einzahl existieren: es gibt Ware nur dort wo es Waren gibt. Deshalb ist die einfachste Beziehung  $M - M$ , und der Sinn dieser Beziehung ist klar: es ist der Tausch von Qualitäten denn, als Gebrauchswert betrachtet ist das erste  $M$  (zum Beispiel Weizen) zwangsläufig verschieden vom zweiten  $M$  (zum Beispiel Baumwolle). Andererseits ist der Tausch nur möglich, weil die betreffenden Handelnden einen Grundsatz der Gleichwertigkeit zweier unterschiedlicher Sachen festlegen. (Zum Zweck der Untersuchung die wir hier anstellen wollen, ist es unwichtig, welcher dieser Grundsatz ist und er braucht nicht einmal unveränderlich zu sein; es genügt festzustellen, dass er in jedem konkreten Falle eines Tausches gegenwärtig ist; ich werde indirekt die Idee verteidigen, dass die unendlichen Debatten über die "Substanz des Wertes" weniger Wichtigkeit haben als selbst Marx ihr zusprach und ich werde versuchen aufzuzeigen, dass dieser Unterschied in der Betonung von großer politische Wichtigkeit ist.)

Der direkte Tausch in der Form  $M - M$  kann niemals das gesellschaftliche Leben um sich herum organisieren, denn er ist sehr begrenzt in Raum und Zeit: der Eigentümer von Weizen, der Wolle braucht muss zur gleichen Zeit, am gleichen Ort den Besitzer von Wolle treffen, der Weizen braucht. Falls diese doppelte Bedingung nicht erfüllt wird, kann die Tauschhandlung nicht stattfinden. Deshalb funktioniert die Form  $M - M$  nur am Rande des gesellschaftlichen Lebens.

Damit sich der kaufmännische Raum entwickelt ist es erforderlich, jenen Grundsatz der Gleichwertigkeit zu erläutern und freizulegen, welcher beim einfachen Tausch vorausgesetzt und verborgen war. Das geschieht, wenn irgendeine Ware ihn darstellen kann. Diese Ware, welche zum allgemeinen Gegenwert wird - es ist unwichtig ob es sich um Gold, Silber, Salz oder irgendetwas anderes handelt - heißt Geld. Mit der Zeit verliert es sein materielles Substrat um vollständig symbolisch zu werden. Wenn es den Tausch vermittelt, nimmt dieser die Form  $M - D - M$  an. Der Sinn des ursprünglichen Vorgangs ( $M - M$ ) bleibt erhalten, denn auch hier gehen die Handelnden von einem gegebenen  $M$  (zum Beispiel Weizen) aus um zu einem anderen  $M$  (zum Beispiel Wolle) einer anderen Qualität zu gelangen.  $D$  dient nur dazu, den Vorgang zu erleichtern: jetzt braucht der Besitzer von Weizen, der Wolle braucht, nicht mehr den Besitzer von Wolle irgendwo anzutreffen und er empfängt den allgemeinen Gegenwert.

Im Besitz dieses Gegenwerts kauft er die Ware die er wünscht von irgendjemand anders, irgendwo anders, zu irgendeinem anderen Zeitpunkt. Die Raumzeit des Tausches vergrößert sich.

Die Richtung des Vorgangs deutet auf eine neue Unterteilung. Denn bald wird der Besitz des allgemeinen Gegenwerts wünschenswerter als der Besitz einer spezifischen Ware: wer den Gegenwert besitzt, hat *in potentia* irgendwelche Ware. Soziale Gruppen von steigender Wichtigkeit handeln in einem anderen Tauschkreislauf: D - M - D'. Es verschwindet der qualitative Unterschied zwischen den beiden Enden des Vorgangs. Es handelt sich jetzt um eine quantitative Kumulation: vom Gleichen Mehr zu erlangen (D' muss größer sein als D). Befreit von den engen Beschränkungen des Gebrauchswertes weiten sich die Tauschbeziehungen noch mehr aus, jetzt zu Diensten der Vergrößerung des durch Definition begrenzten abstrakten Reichtums.

Diese Übergänge wurden oft während der Geschichte in vielen Gesellschaften realisiert, und schufen überall die Figur von Kaufleuten, Großhändlern, Händlern und Bankiers. Aber in allen vorherigen Gesellschaften wurde das Ansammeln von Kapital immer an dem einem oder anderen Punkt blockiert, selbst als es Unternehmer gab, die im Stande waren, es in Bewegung zu setzen.<sup>2</sup> Manchmal waren keine Arbeitskräfte verfügbar um das zu produzieren, was verkauft werden sollte; manchmal gab es keine Verteilernetze für die Erzeugnisse; manchmal gab es niemanden mit den erforderlichen Mitteln um sie zu kaufen; manchmal lief der Vorgang vom Anfang bis zum Ende ab, aber es gelang den Unternehmern nicht, den Gewinn einzubehalten, ihn neu zu investieren und den Kreislauf wieder zu beginnen. Vor der modernen Zeit war dieser Satz von Voraussetzungen selten vollständig und erreichte niemals eine ausreichende Stabilität. Sehr oft handelten die Inhaber politischer, militärischer oder moralischer Macht um diese zu zersetzen, denn sie hielten sie für gefährlich oder unmoralisch. Die primitive Ansammlung von Kapital wurde normalerweise von Kriegen, Beschlagnahmungen und Verfolgungen unterbrochen. Schließlich spielte das Geld, wie Marx sagte, eine Rolle zur Zersetzung der Eigenschaften, und deshalb wurde seine Ansammlung immer als eine Bedrohung für traditionelle Gesellschaften dargestellt, welche dagegen reagierten.

**4. Was Neuheit** im modernen Europa wurde und was sich in der Erschaffung der gegenwärtigen Welt befindet, war der Einschluss von drei Elementen in den Geldkreislauf, die sich immer außerhalb desselben befunden hatten: die menschliche Arbeitskraft, der Grund und Boden und die Produktionsmittel.

Das Umwandeln von Sachen in Waren ist banal, aber nicht banal ist die Umwandlung der grundsätzlichen Attribute der Personen und der Natur in Waren. In einem bemerkenswerten Buch hat Karl Polanyi diesen Übergang als “die große Umwandlung” genannt und die Gewalt aufgezeigt, welche er voraussetzt.<sup>3</sup>

Wenn sich alles in Waren umwandelt, reorganisiert der Handelskreislauf zum ersten Mal in der menschlichen Geschichte das ganze gesellschaftliche Leben nach seinem Abbild. Alle wichtigen sozialen Handelnden, einschließlich der Inhaber der politischen Macht, sind mit eingeschlossen. Dieses ist die neue, viel weitreichendere Form:  $D - [FT + T + MP] - M - D'$ , worin FT die Arbeitskraft ist, T der Grund und Boden und MP die Produktionsmittel. Jetzt ist die ganze Produktion die Produktion von Waren und, um den Ausdruck von Piero Sraffa zu gebrauchen, die Produktion von Waren erfolgt mittels Waren<sup>4</sup>. Die Dinge verwandeln sich nicht mehr in Waren, sie sind Waren. Der Handelskreislauf ist vollständig und nicht rückgängig zu machen. Keine äußere Kraft kann ihn mehr zerstören.

Das spezifische Studium dieses Kreislaufs in seiner fortgeschrittensten Form ist der Gegenstand von „*Das Kapital*“. Marx zeigt, dass die organisierte Gesellschaft für die Produktion dieser unaufhörlichen erweiterten Ansammlung von abstraktem Reichtum mindestens vier neue Charakteristiken entwickeln wird:

- (a) sie wird gezwungen, ständig die Masse von Waren (M) zu vergrößern, sei es durch Erweiterung der Produktionskapazität, sei es durch die Umwandlung von mehr materiellen oder symbolischen Vermögensgegenständen in Waren; Im Grenzfall wird alles in Waren umgewandelt;
- (b) sie wird gezwungen, den in diesen Kreislauf eingebundenen geographischen Raum zu vergrößern, so dass mehr Reichtümer und mehr Bevölkerungen an ihm teilnehmen können; Im Grenzfall ist dieser Raum der ganze Planet;
- (c) sie wird gezwungen, ständig neue Güter und neue Notwendigkeiten zu schaffen; da die “Notwendigkeiten des Magens” begrenzt sind, werden diese neuen Güter und neuen Notwendigkeiten, geschaffen um die Grundlage einer unbegrenzten Ansammlung zu werden, es werden immer mehr Güter und Notwendigkeiten sein, die auf eine auch unbegrenzte Phantasie ausgerichtet sind.
- (d) sie wird gezwungen sein, die Zeit zu verkürzen in welcher das Kapital in der Form von Gebrauchsdingen und -werten (FT, MP, M) besteht, um es so weit wie möglich in seiner bevorzugten Form eines abstrakten Reichtums (D) zu erhalten; wir werden bald sehen, warum dieses entscheidend sein wird.

Diese Eigenschaften werden die grundlegende Dynamik der neuen Gesellschaft definieren. Sie deuten in drei Richtungen: eine unaufhörliche technische Revolution (ausgerichtet auf die Vergrößerung des Raumes und Verkürzung der Zeit des Ansammelns), eine tiefgreifende kulturelle Revolution (woraus derjenige Mensch hervorgeht, der Träger dieser neuen sich ausbreitenden Notwendigkeiten wird) und die Bildung des Weltsystems (um möglichst viele Bevölkerungen in den Handelsvorgang einzubinden).

Während hundert Jahren - ungefähr zwischen 1780 (William Petty) und 1880 (Léon Walras, Carl Menger, William Jevons, Alfred Marschall) - wurden enorme gedankliche Anstrengungen gemacht, um das Vorhandensein dieser Gesellschaft ohne sichtbare Regelmechanismen zu begründen und ihr Potential aufzuzeigen, worin alles beweglich ist und "was fest ist, sich in der Luft auflöst". Eine sehr fremdartige Gesellschaft - wenn sie in historischer Perspektive betrachtet wird.

Der Diskurs welcher die Möglichkeit behauptet, dass eine Gesellschaft dieser Art funktioniert, wurde bekannt als politische Wirtschaft, eine europäische und moderne Wissenschaft *par excellence*.

**5. Nicht zufällig** kritisiert Marx die politische Wirtschaft. Wir werden sie hier nicht noch einmal aufsuchen. Um den einleitenden Teil dieses Textes abzuschließen genügt es, an die geniale Lösung zu erinnern die Marx für das Änigma der kapitalistischen Ansammlung konzipiert hat. Entgegen dem was die politische Wirtschaft sagt, kann sich der Überschuss der diese Ansammlung antreibt nicht auf dem Markt selbst bilden, denn es ergibt sich aus dem Tausch (wobei es sich um den Tausch gleichwertiger Dinge handelt), ein Spiel mit der Summe Null zwischen Käufern und Verkäufern. Der Überschuss bildet sich nur weil es eine besondere Ware gibt - die Arbeitskraft - deren Verbrauch die Ausübung von Arbeit ist, d.h. die Schaffung von Wert. Wenn sie verbraucht wird, erzeugt sie mehr Wert als den Wert den sie besitzt.

Hier erscheinen die Grundlagen der Theorie der Ausbeutung, welche die Arbeiterbewegung legitimierte und antrieb, insbesondere in Europa, und welche als die Achse betrachtet wurde, um welche sich der Klassenkampf der gegenwärtigen Welt drehen sollte. Um die Ausbeutung des Arbeiters aufzuzeigen ist die Theorie des Wertes notwendig, denn die Ausbeutung wird als die Entnahme eines Mehrwertes präsentiert.

Es war auf dieser Analyse, auf welche sich die sozialistische Bewegung gründete um ihre Strategie zu definieren: der Kapitalismus würde überwunden werden durch einen Klassenkampf, ausgerichtet um die Ausbeutung der Arbeit (d.h. die Entnahme eines Mehrwertes) zu unterbinden.

Diese Überwindung würde in den ausgereiften kapitalistischen Gesellschaften erfolgen, wo diese Form einer sozialen Beziehung allgemein ausgebildet und vollständig entwickelt sein würde. Es wäre sinnlos zu erwarten, dass in den rückständigeren Gesellschaften etwas fortschrittlicheres als in den fortgeschritteneren Gesellschaften geboren würde.

Es ist wahr, dass die tatsächliche Geschichte dieses Schema unterwandert hat, indem die Revolution im rückständigen Rußland stattfand, jedoch war dies nicht ausreichend, um begriffliche Grundlagen zu ändern, die so solide dargestellt wurden. Die Überwindung des Kapitalismus in Europa blieb das von allen Sozialisten erwartete Ereignis, selbst nach der großen Spaltung der Arbeiterbewegung. Sozialdemokraten und Kommunisten - klar europäisch geprägte Bewegungen - teilten diese Sicht des Hintergrundes und wichen von einander wegen des Weges der Umsetzung ab.

Die von beiden vorgeschlagenen Wege haben sich als falsch erwiesen und führten zur gegenwärtigen Krise des sozialistischen Ideals. Meiner Ansicht nach ist diese Sicht des Hintergrundes und die damit verbundenen Optionen das gemeinsame Element des Misserfolges.

**6. Im politischen Bereich** schlägt die Sozialdemokratie - die überwiegende Organisationsform der Arbeiter in den mitteleuropäischen Ländern - einen im wesentlichen friedlichen Kampf vor. Die Reformen würden eine verfahrensmäßige Umwandlung produzieren. Unter Beibehaltung der Regeln des demokratischen Systems würden vielfältige politische Kräfte unter gleichen Bedingungen im Kontext eines regulierten Konflikts handeln. Der Wahlenwettbewerb zwischen ihnen, gemeinsam mit dem Druck der Gewerkschaften, würde den Interessen der Mehrheit die Übermacht geben. Wenn man sich das so vorstellt, lässt der politische Kampf eine unendliche Aufeinanderfolge von Gleichgewichtspunkten zu, welche sich im Lauf der Zeit ablösen. Es ist nicht schwer einzusehen, dass wir uns angesichts einer Politik befinden, die als eine Variante des Marktes anzusehen ist.<sup>5</sup>

Die Sozialdemokratie zeigte die Möglichkeit auf, Reformen innerhalb des Kapitalismus zu realisieren, wenigstens innerhalb von gewissen Zusammenhängen, zeigte jedoch nicht auf, dass ihre Strategie eine neue Gesellschaft schaffen könnte. Denn diese letzte Voraussetzung würde nur dann erfüllt, wenn die Reformen (a) nicht umkehrbar, (b) in ihren Auswirkungen kumulativ, (c) zu neuen Reformen führend, (d) fähig zur strukturellen Änderung der gegenseitigen Beziehungen der sozialen Klassen und (e) ausgerichtet auf den Aufbau einer neuen Logik des Funktionierens des sozialen Lebens wäre. Keine dieser Voraussetzungen wurde erfüllt.<sup>6</sup>

Die Geschichte hat gezeigt, dass (a) die Reformen umkehrbar sind, mit der Möglichkeit Industrien zu entnationalisieren, Wohlfahrtsprogramme abzuschaffen, den Schutz gegen Arbeitslosigkeit zu vermindern,



bürgerliche Freiheiten zu begrenzen, usw.; (b) selbst wenn sie nicht umgekehrt werden, folgen die Reformen nicht einer algebraischen kumulativen Reihenfolge, denn im Laufe der Zeit ändert sich die Tagesordnung der Fragen selbst; (c) nicht alle Reformen führen zu neuen Reformen; (d) die gegenseitige Beziehung der Kräfte ändert sich nicht in ihrer Struktur, denn die Kapitalisten können weiterhin ihre Tagesinteressen verteidigen indem sie entscheiden, wie und wo sie den Überschuss zu investieren wünschen, während die Arbeiter ihre Rechte nur kollektiv und indirekt einfordern können, unter der Vermittlung von Organisationen welche sich in Vertretungssysteme einbinden; (e) viele Reformen werden in der Logik des herrschenden Systems übernommen und tragen zu ihrer Modernisierung, aber nicht zu ihrer Überwindung bei.

Die Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen Reformen zu verwirklichen, ist nicht ausreichend um darzulegen, dass der Reformismus eine machbare Strategie des Übergangs zum Sozialismus ist. Tatsächlich wissen wir heute, dass die Konjunktur der zweiten Nachkriegszeit, welche den scheinbaren Erfolg der Reformstrategie gestattete, eine Ausnahme war und bereits nicht mehr existiert. Der Keynesianismus war die Grenze der Sozialdemokratie, überwältigt von der Globalisierung des Kapitals.

**7. Die Kommunisten setzten auf die Revolution.** In diesem Falle wird die Politik aufgefaßt als eine Konfrontation von Kräften, die sich auf eine Entscheidungsschlacht vorbereiten, wobei die eine Seite der anderen ihren eigenen Willen aufzwingt. Selbst in den vorbereitenden Stadien der Entscheidung ist die Neigung zu einer Bipolarisierung von zwei organisierten Blöcken um einen strategischen Plan sichtbar, der ausgerichtet ist auf die höchste Konzentration von Kräften für den Augenblick des endgültigen Zusammenstoßes. Es ist nicht schwierig einzusehen, dass wir uns vor einem Konzept der Politik als eine Variante des Krieges befinden.<sup>7</sup>

Diese Konzeption hatte keinen Erfolg in den Gesellschaften, die Gramsci als "westlich" bezeichnete, in welchen die Macht nicht im Staatsapparat *stricto sensu* konzentriert ist, sondern auf eine Gruppe von Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft verteilt ist. Es war in Russland - einer "östlichen" Gesellschaft im *gramscianischen* Sinn des Ausdrucks - wo die Revolution stattfand. Es war nun dort, in den zwanziger Jahren, dass sich die Frage des Übergangs zum Sozialismus als praktisches Problem stellte. Die Form wie dieser in diesem spezifischen Zusammenhang erdacht und gelöst wurde, prägte schließlich tief die Geschichte des Sozialismus im XX. Jahrhundert.

Mit der Kombination der wirtschaftlichen Zentralisierung (Planwirtschaft) und der politischen Zentralisierung (Autoritarismus) schuf das sowjetische Modell Voraussetzungen zum sehr schnellen Aufholen des anfänglichen wirtschaftlichen Rückstandes. Die zentralisierte Verwaltung und die Planwirtschaft beschleunigten die Ansammlung von Industriekapital, halfen die vorher verzzettelten knappen Mittel zu konzentrieren und diese Mittel in den Dienst gut definierter Ziele zu stellen. Das ermöglichte Investitionen großen Ausmaßes und die schnelle Vervielfältigung der Massenproduktion von Vorprodukten und Normgütern. Sie löste jedoch nicht das Problem des Übergangs zum Sozialismus. Sie verursachte in Wirklichkeit ein großes Durcheinander: die Fähigkeit den Rückstand der Vergangenheit aufzuholen wurde verwechselt mit dem Aufbau der Gesellschaft der Zukunft.

Wir wohnten zum Ende des XX. Jahrhunderts nicht dem Ende der Möglichkeiten des Sozialismus bei, sondern der Auszehrung von Übergangsmodellen, die in Europa am Anfang des XX. Jahrhunderts erdacht wurden. Der sozialdemokratische Weg erwies sich unfähig, das System zu übergreifen und war verletzlich gegen dessen Gegenangriff. Der kommunistische Weg beschränkte sich darauf, die typische produktive Matrix des derzeitigen Kapitalismus nachzuahmen und sogar zu radikalisieren, eine Matrix welche der Kapitalismus selbst veränderte.

Der erzwungene Stillstand erscheint heute unüberwindlich, beinahe lähmend. Es ist an der Zeit, Grundsätze zu überprüfen.

**11. Kehren wir zu Marx zurück.** Wir wissen heute, dass der gereifte Marx, der Marx welcher die wirtschaftliche Politik kritisierte (im Gegensatz zum Marx des *Manifests*) sich nicht vorstellte, dass der Kapitalismus eine steigende Ausbeutung der Arbeiter in absoluten Werten forderte. Es war eine scharfe Kritik am "Bronzegesetz der Löhne", welches von Lassalle verteidigt wurde und auf eine unvermeidliche Verarmung des Proletariat hinwies; er war immer anderer Meinung als Bakunin, der Armut mit Revolution verband; und er formulierte mit großer theoretischer Konsistenz die Möglichkeit alternativer Wege für die kapitalistische Entwicklung, gegründet auf die Zunahme des relativen Mehrwertes (welche die Möglichkeit eines Klassenkonflikts mit positiver Summe einführte, um den Ausdruck der modernen Theorie der Spiele anzuwenden).

Aber es gibt da noch etwas wichtigeres: der theoretische Pfad von Marx wurde nicht bei der Untersuchung des kapitalistischen Produktionsweise unterbrochen, so wie er in der Form  $D - [FT + T + MP] - M - D'$  erscheint. Sein wirklich genialer Blitz bestand darin, wahrgenommen zu haben, dass sich der Kapitalismus

dort nicht aufhalten würde, sondern die so realisierte Ansammlung würde das Kapital zwingen, ständig seine liquide Form anzunehmen und sie zu verlassen, und sich nacheinander in "Dingen" zu immobilisieren. Das ist eine sehr riskante Form des Ansammeln und enthält als solche, vom Gesichtspunkt des Kapitals aus, viel tote Zeit. Beim Verlassen der Form D hat das Kapital keine Sicherheit, dass es vergrößert als D' wieder zurückkommt. Zahllose Gründe, welche im einzelnen in *Das Kapital* untersucht wurden, können die erfolgreiche Beendigung des Vorganges verhindern.

Marx folgerte, dass das Kapital versuchen würde, seine Ansammlungsmöglichkeiten in der Form D - D' zu erweitern, in welcher es niemals aufhört, als abstrakter Reichtum zu bestehen. Und er sah mit großer Kühnheit voraus: Wenn diese Form zum Überwiegen kommt, würde das Kapital in eine Krise eintreten. Denn beim Zurückweisen der "Dinge", der Arbeit und der Produktion, beim sich Entfernen von der Welt des Lebens, könnte das Ansammeln von Kapital nicht mehr die Achse sein, um welche herum sich das soziale Leben organisiert. Die Form-Ware - welche, vom Kapitalismus zu den letzten Konsequenzen geführt, die menschlichen Gesellschaften von Grund auf reorganisiert und die Entwicklung der Technik vorangetrieben hatte - müsste dann überwunden oder wenigstens auf einen mehr untergeordneten Platz zurückgewiesen werden, um ihren Platz einem anderen Grundsatz der sozialen Regulierung zu überlassen.

8

Es ist zu bemerken, dass das so konzipierte Ende des Kapitalismus sich nicht aus einer Steigerung der absoluten Ebenen der Ausbeutung der Arbeit ergibt. Es ist eine viel weiterreichende Krise der Zivilisation, die wir nun behandeln. Marx brauchte nicht soviel zu studieren und kein großes Talent zu haben, um die Überwindung eines Systems anzukündigen, welches von einem gewissen Punkt ab stillstehen und die ständige Verarmung der Arbeiter verursachen würde. Das Ende wäre in diesem Falle offensichtlich. Die Genialität von Marx liegt darin, dass er bemerkt hat, der Kapitalismus würde sich selbst verzehren, selbst wenn er Erfolg hätte. Oder besser: er würde sich selbst verzehren gerade, weil er erfolgreich ist, d.h., weil er seine Möglichkeiten voll entwickelt.

**12. Es ist wahr, dass der Marx**, als Wirtschaftler und Aktivist die Kritik der Ausbeutung der Arbeit durch die Entnahme eines Mehrwertes hervorgehoben hat, vielleicht wegen ihres Potentials zur Mobilisierung der Arbeiterbewegung. Jedoch hat Marx als Philosoph - was meiner Ansicht nach wichtiger ist - auch etwas anderes aufgezeigt: unter dem Kommando des Kapitals gehalten und gefangen in den aufeinanderfolgenden Neuarrangements der Form-Ware könnte die schöpferische Befähigung der Menschheit jetzt viel zerstörerischer werden, wenn die technische Macht der Menschheit selbst bereits viel weiter entwickelt sei.

Je nachdem welche soziale Kräfte vorherrschen, könnte diese vergrößerte technische Macht in den Dienst der Freiheit gestellt werden (mit Abschaffung der körperlichen, ermüdenden, mechanischen und stumpfsinnigen Arbeit) oder in den Dienst der Zerstörung.

Dies scheint mir die herausragende von Marx vorgeschlagene Schlußfolgerung und seine zutreffendste Voraussage zu sein. Der Kapitalismus hat gewonnen. Wir befinden uns schließlich in einer Welt in der alles Ware sind, wo auf verrückte Weise für einen noch verrückteren Verbrauch produziert wird und auf verrückte Weise verbraucht wird um noch verrückter zu produzieren. Es wird für Geld produziert, es wird für Geld spekuliert, Kriege werden um Geld geführt, es wird wegen Geld getötet, es wird wegen Geld korrumpiert, das ganze gesellschaftliche Leben wird um Geld herum organisiert, es wird nur an Geld gedacht, das Geld wird verehrt, der wahre Gott unserer Zeit - ein den Menschen gegenüber gleichgültiger Gott, Feind der Kunst, der Kultur, der Solidarität, der Ethik, der Liebe. Ein Gott der außerordentlich zerstörerisch wurde. Und unersättlich: wie wir sehen ist die Ansammlung abstrakten Reichtums von der Definition her ein Vorgang ohne Grenzen.

Der Kapitalismus hat gewonnen. Vielleicht kann er jetzt verlieren. Denn, wie Hegel gesagt hat, bevor das Neue erscheinen kann, muss das Alte seine vollständigste Form erlangen, welche auch die einfachste und wesentlichste ist, wobei die zwischenzeitlichen Mittel, die sie brauchte, um sich zu entwickeln aufgegeben werden. Der höchste Moment eines Systems, wenn seine Möglichkeiten voll entfaltet sind, ist der Augenblick, der seiner Erschöpfung und Überwindung vorausgeht.

**13. Die Notwendigkeit des Findens** einer anderen Form der sozialen Organisation ergibt sich nicht primär daraus, dass die Arbeiter mehr oder weniger ausgebeutet werden - das ist nicht der wesentlichste Gesichtspunkt der Frage. Sie ergibt sich daraus, dass die Menschheit, um zu überleben, schließlich das Kommando ihrer eigenen Geschichte übernimmt. Dieser Schritt setzt voraus, dass der Grundsatz zur Organisation des sozialen Lebens nicht mehr das Ansammeln von Kapital und die Form-Ware ist. Dieses ist die Herausforderung, die uns für dieses Jahrhundert gestellt ist. Wir wissen noch nicht, wie wir sie lösen können.

Wie es auch sei, wir wissen bereits, dass der Sozialismus nicht zum Ziel haben soll, dasjenige besser zu machen was der Kapitalismus bereits macht. Es steht dem Sozialismus nicht zu, effizienter als der Kapitalismus zu sein, denn es gibt keine abstrakte Effizienz. Ebensowenig kann der Sozialismus vorhaben, ein geplanter Kapitalismus zu sein der sich von seinen eigenen Krisen befreit hat,

was im übrigen unmöglich ist. Es muss überlegt werden, wie eine andere Gesellschaft, mit anderen Werten, anderen Zwecken und anderer Dynamik. Es steht dem Sozialismus vor allem zu, das menschliche Zusammenleben neu zu gestalten, unter Bewahrung und Aufwertung aller vorangegangenen Eroberungen der Zivilisation, und den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu setzen.

Warum betrachten wir dann nicht mehr mit einem offenen Geist die Menschheit als ein Ganzes? Denn einer der Gründe unseres gegenwärtigen Stillstandes liegt vielleicht in der eurozentrischen Linken, einem gewichtigen Erbe. Die ganze von mir bisher zusammengefasste Diskussion ist vor allem eine europäische Diskussion.

Es sei mir ein Bekenntnis gestattet: ich fühle mich unwohl in der ewigen Rolle eines Statisten, die wir den Völkern am Rande übertragen haben, welche immer die große Mehrheit darstellten. Es ist richtig, sie wurden vom jungen sich ausbreitenden Kapitalismus versklavt. Aber sie sind gereift. In einer Phase des alternden Kapitalismus, wer weiß, ob sie nicht eine neue aktivere Rolle übernehmen können? Die Eingliederung dieser Völker in den Kapitalismus folgte spezifischen, unterschiedlichen und unverstandenen Wegen. Ihre Rolle beim Aufbau der Zukunft könnte auch schlecht verstanden sein.

**14. Wie wir wissen, wurde in Mitteleuropa** der Übergang zum Kapitalismus durch einen im Innern entstandenen Vorgang angetrieben, welcher zur gleichen Zeit die traditionellen Lebensweisen zersetzte, wie sie die Arbeitskräfte, den Grund und Boden und die Produktionsmittel in Handelsbeziehungen integrierten. Selbst auf Kosten vielen Leids wurde dort alles neu organisiert, um die Erzeugung von Mehrwerten zu gestatten. Während dieses Vorganges stellten staatliche Institutionen und sich ausdehnende Binnenmärkte eine im Grunde selbstzentrierte Entwicklung sicher, wodurch voll etablierte kapitalistische Nationen hervorgebracht wurden. Im XX. Jahrhundert, insbesondere in der zweiten Nachkriegszeit erfolgte unter dem Druck der Arbeiter eine starke Verknüpfung der Erzeugung von Kapitalgütern und der von Massenverbrauchsgütern, so dass die Entwicklung der produzierenden Kräfte und die des Vergütungsniveaus der Arbeit untereinander ein positives Verhältnis beibehielten, welches durch die weitreichende Vorherrschaft des relativen Mehrwerts ermöglicht wurde, genau wie Marx vorhergesehen hatte. Der Kapitalismus gewann hierbei mehr Flexibilität. Es herrsche eine Norm des Klassenkampfes vor, die nicht auf die Notwendigkeit des Übergreifen auf die geltende gesellschaftliche Organisation hindeutete. Seine Achse war der Kampf um eine bessere Verteilung eines Überschusses mit steigender Tendenz. Diese

Norm wurde vom zentraleuropäischen Kapitalismus als Element seiner wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Vervollkommnung übernommen.

Nichts davon geschah am Rande. Dort wurde der Kapitalismus auf dem Wege der politischen Beherrschung eingeführt. Die Zersetzung herkömmlicher Gesellschaften war nicht ein im Innern entstandener Vorgang und die sich daraus ergebenden Gesellschaften wurden beherrscht von Eliten, die Beziehungen mehr nach außen als nach innen hatten. Die Beziehungen nach außen bestimmten die Richtung und den Rhythmus der Entwicklung. Die Ansammlung in einem Regime der Abhängigkeit und gegründet auf die Ausbeutung von Naturschutzes (oder monokulturellem Großbesitz) führte schnell zu einer großer besitzlosen Masse, welche sich unter diesen Voraussetzungen vermehrte, ohne dass sich am anderen Pol Kapital bildete, um diese Masse für moderne Tätigkeiten zu übernehmen. Diese marginalisierte Bevölkerungsmasse blieb eingetaucht in den lediglichen Kampf ums Überleben. Die Mehrheit wurde nie aufgerufen, den Strom des industriellen Proletariats zu vergrößern. Sie bildete lediglich ein immenses Reservoir von Arbeitskräften, das immer auf die Vergütung der Arbeit (den Lohn) drückte. Die Eingliederung in das internationale System, gegründet auf eine ungleiche Teilung der Arbeit und der extrovertierte Charakter der am Rande gelegenen Wirtschaften, welche ausgehend von ihren Ausfuhrsektoren modernisiert wurden, trugen auch zur unwichtigen Rolle der Binnenmärkte bei.

Solche Gesellschaften hatten nicht den Hang zum Aufbau von fertigen Nationalstaaten im Dienst der lokalen Klassen. Und wir sprechen von unvollständigen Nationen (deshalb ist also die nationale Frage unterschiedlich in der Mitte und am Rande des Systems).

**15. Die Konservativen haben uns immer gesagt**, dass die unterentwickelten Wirtschaften mit Anstrengung und Sparsamkeit aufsteigen würden, um sich entwickelten kapitalistischen Wirtschaften anzugleichen. Das hat sich als falsch herausgestellt: Die bestehenden Voraussetzungen am Rande vermehren und vertiefen sich dynamisch. Es hat sich aber auch das kanonische Schema des historischen Materialismus als Falsch herausgestellt, welches nach dem Tode von Marx kodifiziert wurde. Er spricht zu uns von einer Aufeinanderfolge von Produktionsweisen: Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus, Sozialismus. Diese Aufeinanderfolge ist nicht universell, angefangen damit, dass der Feudalismus und der entwickelte Kapitalismus Eigenheiten der europäischen Geschichte sind (einschließlich, im Falle des Kapitalismus, die außerkontinentalen Ableger der europäischen Zivilisation: Vereinigte Staaten, Kanada, Australien und Neuseeland). Die Künstlichkeit dieses Schemas wird sichtbar, wenn man sieht, dass Marx selbst auf eine *ad*

*hoc*-Konstruktion zurückgreifen musste - die "asiatische Produktionsweise", um einer spezifischen Form von sozialer Organisation Rechnung zu tragen, die beinahe als Anomalie angesehen wurde, und die auf einem Kontinent vorherrschend war, von wo immer zwei menschliche Wesen von dreien gekommen waren. Welch eine Anomalie!

Wenn ein System nicht universell ist, wenn es die Vergangenheit und die Gegenwart beschreibt, warum an seine Universalität glauben, wenn es beschreibt, wie die Zukunft sein wird? Es ist nicht politisch neutral. Denn es sagt uns, dass, so wie der Fortschritt des Bürgertums, der Sozialismus sich auch von der Mitte zum Rande zu bewegen hat. Solange dies nicht geschieht, bleibt dem Rande nur übrig, eine modernisierende Anstrengung zu machen. Dieses sind die Hypothesen, die ich zum Abschluss des Textes diskutieren will. Ich fange an zu glauben, dass sie falsch sind. Es sei mir gestattet, zuerst das Beispiel meines Landes anzuführen.

**16. Die Integrierung des heutigen Brasilien** in das in Bildung begriffene kapitalistische Weltsystem stellte neue Probleme, welche eine ebenfalls neue Lösung erforderten. Seit alten Zeiten regeln drei traditionelle Normen die Beziehungen zwischen herrschenden Völkern und beherrschten Völkern: die Plünderung der angesammelten Reichtümer, das Einkassieren von Steuern und die Bildung ungleicher Handelsbeziehungen. Keine dieser Normen war hier anwendbar. Denn keine von ihnen gestaltete die Kolonisierung eines riesigen Gebietes ohne edle Mineralien machbar und rentabel (Gold wurde in Brasilien erst etwa dreihundert Jahre nach der "Entdeckung" gefunden), und dieses Gebiet war bewohnt von kleinen Menschengruppen, Nomaden oder Halbnomaden, die noch in der Steinzeit lebten. Dreißig Jahre lang gab es keine Lösung für dieses Problem. Um es zu lösen, wurde schließlich eine umfangreiche Landgesellschaft gegründet, mit portugiesischer Verwaltung, holländischem und venezianischem Kapital, eingeborenen und afrikanischen Arbeitskräften, Technologie aus dem Mittelmeer (in Zypern entwickelt) und Rohstoff (Zuckerrohr) von den Azoren. Diese Elemente wurden in eine multinationale  *Holding*  eingliedert, bestimmt von wirtschaftlicher Berechnung und dem erforderlichen Gewinn. Diese  *Holding*  schuf die erste Massenkonsumware der Welt - den Zucker - und um diese Ware herum bildete sich der moderne Weltmarkt.

Deshalb musste das brasilianische Landesgebiet und die dort ansässigen Gesellschaften vollständig neu erfunden werden.<sup>9</sup> Alles was es gab - die Natur und die Menschen - wurde zerlegt und danach künstlich

wieder zusammengestellt, für instrumentale, kaufmännische Zwecke, deren Horizont nichts weniger war als der Weltmarkt. Unsere ersten Außengrenzen (Vertrag von Tordesilhas) und Innengrenzen (die "Capitanias" [von der portugiesischen Krone gewährte Erbländereien]) waren kartesianische Achsen. Unsere wirtschaftliche Ausbeutung wurde geplant, mit vorheriger Auswahl der Produkte und Technologie. Die ganze vorher bestehende natürliche Umwelt wurde dieser Auswahl angepasst mit der Ablösung einheimischer Arten durch die neue Geometrie enormer übertragener Pflanzungen. Riesige Mittel wurden an den wichtigsten Finanzplätzen Europas mobil gemacht. Es wurde ein wirkungsvolles Kontrollsystem des Rechnungswesens eingerichtet. Die Ureinwohner wurden zum großen Teil ausgerottet und durch aus anderen Erdteilen rekrutierte Arbeitskräfte ersetzt. es gab keine Tradition, alles war Berechnung, alles war ausgerichtet auf Gewinn und Ansammlung von Kapital.

Was war das, wenn nicht echte Modernität ?

Wir waren immer radikal modern. Wir waren ein völlig modernes Geschöpf, zu einer Zeit als nicht einmal Europa modern war, denn es hatten sich noch nicht die Auswirkungen der protestantischen Reformation ausgebreitet und es gab weder die französische noch die Industrierevolution. Wir wurden modern geboren, denn wir waren ein Geschöpf der modernen Avantgarde von Europa - Bankiers, Seefahrer, Händler, Entdecker, Abenteurer -, die bereits Träger der Werte und Praktiken der Modernität waren und die den von den traditionellen Mächten und ihren Gesellschaften auferlegten Begrenzungen und Verfolgungen entrinnen wollten. Erst nachdem sie eine solide Herrschaft in Amerika errichtet hatten und dank der Früchte dieser Herrschaft wurden diese europäischen Vorreiter stark genug, um Europa selbst zu modernisieren. Sie konnten hier, in den neuen Gebieten, schneller und wirkungsvoller handeln als in ihrem ursprünglichen Erdteil, wo seit Jahrhunderten auskristallisierte Machtbeziehungen vorhanden waren.

Die Annahme - welche sich an der Wurzel der Thesen befindet, die zur Modernisierung aufrufen - ,dass die beherrschenden Gesellschaften notwendigerweise modern und dass die beherrschten Gesellschaften notwendigerweise traditionell sind, ist nur diese, von voreingenommenen theoretischen Schemen abgeleitete Annahme. Es waren wir, die radikal in die Welt der Form-Ware hineingeboren wurden. Sie gab uns das Leben. Der Aufbau des modernen Randbereichs durch Eroberung lag zeitlich vor dem Aufbau der modernen Gesellschaften in Europa mittels Revolutionen.



Das hauptsächlichste Ergebnis dieses Vorgangs war die Entstehung neuer Völker, andere als die Jahrhunderte oder Jahrtausende alten kulturell und ethnisch stabilen Völker, und welche, obwohl sie äußeren Einflüssen unterworfen waren, sich hauptsächlich aufgrund von intern entstandenen Vorgängen entwickelten. Die neuen amerikanischen Völker, die in Brasilien, Kolumbien, Venezuela, den Antillen und in Kuba dominieren, haben zwei grundlegende bildende Kennzeichen: (a) sie waren das Ergebnis der ethnischen Verschmelzung und der kulturellen Synthese von entwurzelten menschlichen Kontingenten - im allgemeinen Indianer ohne Stammesbindung, enteuropäisierte Weiße und entafrikanisierte Neger -, vom modernen Kapitalismus rekrutiert, um in den wichtigsten Bereichen kaufmännischer Ausbeutung zu arbeiten; (b) sie unterwarfen sich von Beginn an einem historischen Prozess - Generalisierung der Form-Ware -, welcher seinen Ursprung nicht in ihnen selbst hatte. Da sie Völker als Gegenstand waren, hatten sie niemals die Möglichkeit, den Prozess der sie hervorbrachte und in den sie eingebunden waren zu leiten und nicht einmal zu beeinflussen. Für sie hat es in der Tat die europäischen Begriffe der Vernunft und der Freiheit nie gegeben; sie kannten nur Degeneration und Abklatsche dieser Begriffe, welche hier als "Ideen außerhalb des Platzes" erschienen.

Für die Schöpfung und Entwicklung der modernen Welt, ist die Bildung dieser Gegenstandsvölker mindestens ebenso wichtig gewesen wie die Bildung der industriellen Proletariate im Zentrum des Systems.

**17. Die Ausbreitung des europäischen Subsystems** mit der wir diesen Text begannen, bildete zwei grundsätzliche Gesellschaftsformen heraus, beide modern: einerseits die beherrschenden Gesellschaften, welche "für sich" Reichtümer konzentrieren und Werte schaffen, welche die neue Ordnung legitimierten; auf der anderen Seite die beherrschten Gesellschaften, "für die anderen", künstlich neugeschaffen - in vielen Fällen sogar in ihren Bevölkerungen -, um Waren zu produzieren und Mittel nach draußen zu überweisen; ihre Werte wurden zermalmt. Vom Gesichtspunkt der Geschichte der Menschheit als ein Ganzes war dieser letzte Prozess war der hervorragendste (und katastrophalste).

Falls das wahr ist, und falls es wahr ist, dass - entgegen den Erwartungen der sozialistischen Bewegung - das Zentrum des Systems eine relativ stabile Gestaltung erworben und den intern erzeugten sozialen Druck aufgenommen hat, falls wahr ist, dass die europäische Arbeiterklasse nicht die Sendung erfüllt hat, die wir ihr aufgetragen haben, wird vielleicht das entscheidende geschichtliche Ereignis zur Überwindung der kapitalistischen Modernität die Umwandlung der Randgesellschaften in Gesellschaften "für sich" sein ,

so dass sie zum ersten Mal ihre eigenen kollektiven Existenzprojekte definieren können. Das verlangt selbstverständlich die Revolution ihrer internen Strukturen. Wir sind uns nur nicht sehr klar darüber, was das für Projekte sein werden. Aber vielleicht gibt es in ihnen mehr Raum zur Hinterfragung der Vorherrschaft der Form-Ware als man denkt. Schließlich wurden sie von der Form-Ware immer versklavt.

Die historische Bewegung war nicht überall die gleiche. Man muss die Eigenheiten sehen lernen. Wenn man über das Randgebiet spricht, wäre es besser, über Randgebiete zu sprechen, selbst wenn wir nur Amerika behandeln. Außer neuen Völkern hat die europäische Ausbreitung auf dem neuen Erdteil mindestens zwei andere große Völkergruppen gebildet:<sup>10</sup> (a) die "Zeugenvölker", die hauptsächlich in Bolivien, Ecuador, Peru, Mexiko und anderen mittelamerikanischen Ländern leben, Erben der großen Inka- und Aztekenzivilisationen, deren eingeborene Identität mit immer stärkerer Kraft auf dem Kontinent pulsiert (es gibt auch Überbleibsel von Zeugenvölkern der Tupi-Matrix); und (b) die verpflanzten Völker, die in Amerika das ethnische Profil ihrer europäischen Heimatregionen widerspiegeln; trotz ihrer Vielvölkergesellschaft sind die Vereinigten Staaten aufgrund ihrer historischen Bildung das wichtigste Beispiel dieser letzten Wirklichkeit, die im Norden auch in Kanada erscheint und im Süden im von Buenos Aires beherrschten Gebiet. Dort wo sich die verpflanzten Völker niederließen, starben die vorkolumbischen Völker praktisch aus, es gab keinen eigentlichen Vorgang der Einbindung dieser Bevölkerungen in den neuen Zusammenhang.

Ich beziehe mich darauf im Vorbeigehen, um hervorzuheben, dass das Randgebiet der Ort der Verschiedenartigkeit ist. Wenn wir unsere Sicht ausweiten und die Randgebiete als Ganzes umfassen, wird viel mehr Verschiedenartigkeit erscheinen. Und indem wir ein wenig darüber sprechen, werde ich abschließen.

**19. Alle eurozentrischen Gesichtspunkte** wenden sich an über eine Neigung zur Gleichmachung in der einen oder anderen Form. Sie ist in der Entwicklung des Kapitalismus gegenwärtig, wird aber niemals vollständig werden. Der Kapitalismus selbst produziert Widersprüche, welche insbesondere bei der Widergabe der Widersprüche zwischen Zentren und Randgebieten auftreten. Der Unterschied ist kein Überbleibsel, eine Erinnerung an die Vergangenheit. Er wird aktiv neugeschaffen und kann die Samen der Zukunft enthalten. Die Bildung eines aggressiven und expansiven, historischen Systems ergab sich aus der

Umorganisation des menschlichen Lebens unter der unbehinderten Herrschaft der vom Tauschwert dominierten wirtschaftlichen Sphäre. Wenn diese Herrschaft einmal überwunden ist, wird der Raum für die Verschiedenheit der menschlichen Erfahrung wieder größer - und nicht kleiner. Als allgemeine Regel ist die Weltgeschichte immer eine Geschichte von ungleichen Entwicklungen.

Auch die Welt der Kultur erfährt die relative Gleichmachung nur dann, wenn sie sich der Form-Ware unterordnet. Falls sie zum Zentrum der sozialen Organisation und wieder der Raum wird, in dem die Gebrauchswerte auf der symbolischen Ebene organisiert werden - denn so müssen wir uns die Gesellschaften der Zukunft vorstellen -, ergibt sich daraus mehr Verschiedenheit und nicht mehr Einheitlichkeit. Wenn immer das soziale Leben vom Gebrauchswert beherrscht wurde, hatte die Verschiedenheit Vorrang, diese wurde früher im Umfeld regionaler Subsysteme reproduziert.

Es ist klar, dass die Kritik an der europäischen Modernität uns auf nichts verweisen kann, was es vorher gab. Es führt nirgendwo hin, wenn man beklagt, was geschichtlich unumkehrbar ist. Der Startpunkt für die Zukunft ist die Überwindung - und nicht die Verneinung - der modernen Welt, im hegelschen Sinn von *aufheben*: Überwindung mit Erhaltung. Vielleicht müssen wir uns die Zukunft vorstellen als eine neue Verschiedenheit im Bereich eines Weltsystems.

Das verleiht dem Kampf der Randgesellschaften einen neuen theoretischen Status. Zu sagen, dass die neue Gesellschaft sich notwendigerweise und unbestreitbar vom Zentrum zum Rande bewegt, bedeutet damit einverstanden zu sein, dass die Geschichte der Menschheit sich weiterhin um die Ausdehnung des europäischen Subsystems (und den von ihm geschaffenen Enklaven) dreht, eine Ausdehnung, die, wie wir gesehen haben, sich an der Wurzel der gegenwärtigen Krise befindet. In der Praxis wird damit die Möglichkeit verneint, dass andere Völker ihre eigenen Varianten der Geschichte aufbauen können, obwohl sie die überwältigende Mehrheit der Menschheit vertreten. Sollte dieses wahr sein, hätte die kapitalistische Modernität noch eine sehr lange historische Zeit vor sich, denn die Mutation ist im Zentrum blockiert, wo, wie wir gesehen haben, der Standard des Klassenkampfes das System eher vermehrt als bedroht.

Nur indem wir die Menschheit als Ganzes betrachten, können wir sehen, dass das Problem der Überwindung des Kapitalismus gestellt ist und gelöst werden kann. Die strukturelle Unfähigkeit des Systems zur Verallgemeinerung seiner Versprechungen kann der Riss sein, aus welcher die neue Qualität hervordringen kann.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Sehr bezeichnend sind die ersten Sätze von Max Weber in *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* (brasilianische Ausgabe, São Paulo, Verlag Pioneira, 1979): “Ein Kind der modernen europäischen Zivilisation ist immer der Fragestellung unterworfen, welcher Kombination von Faktoren die Tatsache zugeschrieben werden kann, dass in der Westlichen Zivilisation, und nur in der Westlichen Zivilisation kulturelle Erscheinungen aufgetreten sind, deren Entwicklung universellen Wert und Bedeutung hat..”

<sup>2</sup> Immanuel Wallerstein, *Historischer Kapitalismus und kapitalistische Zivilisation*. Rio de Janeiro, Verlag Contraponto, 2001.

<sup>3</sup> Karl Polanyi, *Die große Umwandlung*, São Paulo, Verlag Campus, 1980.

<sup>4</sup> Piero Sraffa, *Die Produktion von Waren durch Waren*, São Paulo, Verlag Abril Cultura, Serie Die Wirtschaftler, 1983.

<sup>5</sup> José Lui Fiori, *Der Flug der Eule*, Rio de Janeiro, Verlag der Bundesuniversität von Rio de Janeiro, 1995.

<sup>6</sup> Adam Przeworski, *Kapitalismus und Sozialdemokratie*, São Paulo, Verlag Companhia das Letras, 1985.

<sup>7</sup> José Lui Fiori, *Der Flug der Eule*, bereits zitiert.

<sup>8</sup> Karl Marx, *Grundrisse* (englische Ausgabe): “Die Beziehungen persönlicher Abhängigkeit (...) sind die ersten Formen gesellschaftlicher Organisation, in welchen die menschlichen produktiven Kräfte sehr wenig ausgebildet sind, und das nur in isolierten Regionen. Die persönliche Abhängigkeit, gegründet auf die Abhängigkeit in Bezug auf Sachen, ist die zweite große Form, die zum ersten Mal die Entwicklung eines weltweiten Tauschsystems, weltweite Beziehungen, weltweite Notwendigkeiten und einen universellen Reichtum gestattet. Die freie Individualität, gegründet auf die weltweite Entwicklung der Individuen und ihre gemeinsame Herrschaft über ihre sozialen produktiven Kräfte und ihren Reichtum, schafft die dritte Phase. Die zweite schafft die Voraussetzungen für die dritte.”

<sup>9</sup> Dieser Absatz und die beiden folgenden sind gegründet auf zwei Artikel von Luís Gonzaga Lima, “Eine brasilianische Überlegung: andere Worte über die Angewohnheiten in Brasilien” und “Das internationale System in einer kritischen Perspektive”, ohne Datum, Vervielfältigung.

<sup>10</sup> Die Einteilung der amerikanischen Völker als “neue”, “Zeugen” und “verpflanzte” wurde von Darcy Ribeiro in *Die Amerikas und die Zivilisation*, Petrópolis, Verlag Vozes, 1988.